

Jörg Philipp Terhechte

Europäische Verfassungsstudien

Nomos Verlagsgesellschaft

Inhaltsverzeichnis

Geleitwort	7
Vorwort	9
Abkürzungsverzeichnis	45

1. Teil:
Einleitung
Verfassungsstudien und Europarechtswissenschaft

1. Europäische Verfassungsstudien	61
I. Europäisches Verfassungsrecht	65
1. Begriff der Verfassung	66
2. Die postnationale Verfassung der Europäischen Union	67
II. Aktuelle Fragen der Verfassungsentwicklung der EU	69
1. Rolle des Lissabonner Vertrags	70
2. Gegenwärtige Diskussionen	71
III. Begriff der „Verfassungsstudien“	73
IV. Aufbau des Bandes	75
1. Europarechtswissenschaft und EU-Verfassung	76
2. Verfassungsperspektiven der Union nach Lissabon	76
3. Integration und Recht in der Europäischen Union	77
4. Europäisches und nationales Verfassungsrecht im europäischen Verfassungsgerichtsverbund	78
5. Verfassungsrechtliche Dimensionen des EU-Wirtschaftsrechts ..	79
6. Verfassungsrechtliche Dimensionen des europäischen Verwaltungsrechts	81
V. Ausblick	82

2. Die Emergenz des Europarechts als Rechtsgebiet – Gründungsmythos und Konsolidierung, wissenschaftliche und curriculare Stabilisierung, politische Desillusionierung und Reformbemühungen	83
I. Gründungsmythos – DNA – Meilensteine – Status quo	86
1. Grundlagen	86
a) Zweckrationales Projekt ohne Mythos?	86
b) DNA des Unionsrechts	89
c) Basisinnovationen	92
2. Meilensteine: Entwicklung der Verträge	93
a) Friedensmission und supranationale Methode – die EGKS	94
b) Technisch-wirtschaftliche Integration als Fluchtpunkt? ...	95
c) Die Entdeckung des Politischen? – Die Europäische Union	97
3. Status quo: Zwischen Integrationsszenarien und planloser Zufallsintegration?	99
a) Desintegration oder Aufbruch? – Zum Stand der europäischen Integration	99
b) Krise und Reformen der WWU als Ausgangspunkte	99
c) Vertiefung vs. Rückbau	100
d) Ein neues Zeitalter der Weißbücher und Reflexionspapiere?	101
II. Wissenschaftliche Konsolidierung: Europarecht als eigenständiges Rechtsgebiet	102
1. Europarecht als „Rechtsgebiet“	103
a) Vorüberlegungen	103
b) Begriff des Europarechts	104
c) Die Eigenständigkeit des Europarechts in der Rechtsprechung des EuGH	106
d) Ausdifferenzierung nach innen	108
2. Spezifika des Europarechts	110
a) Methodenfrage	110
aa) Gerichtsfokussierte Rechtsauslegung	110
bb) Makroperspektive: Gemeinschafts- und Unionsmethode	112
b) Nachhinkende Interdisziplinarität als Spezifikum?	113
c) Komparative Anlagen des Europarechts	115
d) Lingua franca und Wissenschaftsstile	117
e) Praxisdialog und „hermetische Gefahren“	120

f) Ende der Pioniertage? – Aufkeimende Historisierung	121
g) Nationale Alleingänge als Gefahr für die Autonomie des Unionsrechts	122
h) Rolle europäischer Werte	123
III. Wissenschaftliche und curriculare Stabilisierung	123
1. Wissenschaftliche Stabilisierung durch Prinzipien und Grundsätze	123
2. Wissenschaftliche „Infrastruktur“ und Struktur des wissenschaftlichen Diskurses	125
3. Europarechtswissenschaft in der universitären Ausbildung ...	128
IV. Desillusionierung	129
1. Europarecht in der Krise – Krise des Europarechts	130
2. Wechselbeziehungen zwischen Europarecht und Politik	131
V. Zukünftige Entwicklungen des Europarechts	133
1. Wissenschaft im Krisenmodus?	133
2. Impulse für eine Neuausrichtung der EU-Verträge?	135
3. Zukunftsfragen und Zukunftsaufgaben der Europarechtswissenschaft	137
VI. Schluss	139

2. Teil:

Verfassungsperspektiven der Europäischen Union nach Lissabon *Verfasstheit – Demokratie – Grundrechte*

3. Der Vertrag von Lissabon: Grundlegende Verfassungsurkunde der europäischen Rechtsgemeinschaft oder technischer Änderungsvertrag?	143
I. Hintergründe: Die Reform der Reform als Grundmotiv	144
II. Der Vertrag von Lissabon im Überblick	146
1. Eine Union – drei Verträge	147
a) Die Rechtspersönlichkeit der Europäischen Union	147
b) Wandlungen der Vertragssystematik	148
2. Beitritt zur Union und Austrittsrecht	150
a) Kriterien des Beitritts – Art. 49 EUV n.F.	150
b) Unzureichende Prozeduralisierung – das Austrittsrecht gem. Art. 50 EUV n.F.	151
c) E contrario – Ausschlussrecht?	153

3. Werteunion: Zur Struktur der neuen Ziel- und Wertebestimmungen	153
4. Das Verhältnis der unionalen Ebene zu den Mitgliedstaaten ..	154
a) Vorrang des Unionsrechts	154
b) Kompetenzausübungsregeln	155
c) Kompetenzverteilung	156
d) Die zukünftige Rolle der nationalen Parlamente	158
e) Nationale Gerichte und Gemeinschaftsgerichtsbarkeit	159
5. Reform der Institutionen und Verfahren	159
a) Einheitliche Organisationsstruktur der Union	160
b) Modifizierung und Verfestigung bestehender (Organ-)Strukturen	161
aa) Der Europäische Rat als Organ der „ganzen“ Union ..	161
bb) Der Hohe Vertreter der Union für Außen- und Sicherheitspolitik	162
cc) Das Europäische Parlament	163
dd) Die Europäische Kommission	164
ee) Der Europäische Gerichtshof	165
c) Reform der Verfahren	166
aa) Der Rat der Europäischen Union: Die qualifizierte Mehrheit als Regel- und Streitfall	166
bb) Das neue Verfahren der Vertragsänderung	169
6. Die zukünftige Rolle der Grundrechte	170
a) Die Rechtsverbindlichkeit der Charta der Grundrechte ...	170
b) Der Beitritt der Europäischen Union zur EMRK	172
7. Verdichtung und Ausdifferenzierung des materiellen Unionsrechts	172
a) Die Überführung der dritten Säule in den AEUV	173
b) Neue Politiken und Verdichtung bestehender Politiken ...	173
c) Ausdifferenzierung des Vollzugs: Zunehmende Kodifizierung des europäischen Verwaltungsrechts	174
III. Rhetorische Rückstufungen gegenüber dem Verfassungsvertrag ..	175
1. Die Symbole der Union	176
2. Keine Änderungen des Rechtsgehalts trotz Begriffsänderungen?	176
a) „Verfassung“	176
b) Europäischer Außenminister	176
c) Soziale Marktwirtschaft	177
d) Binnenmarkt und Gemeinsamer Markt	178
e) Handlungsformen	178

IV. Die Unionsverträge als Verfassungsdokumente der europäischen Rechtsgemeinschaft	179
1. Hintergrund: Die europäische Verfassungsdiskussion	179
a) Funktionaler oder normativer Ansatz?	180
b) Eigenständigkeit des Unionsrechts als Ausgangsperspektive	182
c) Die Öffnung des Verfassungsbegriffs für die Ebene des Völkerrechts	182
2. Die Stärkung zentraler Verfassungsfunktionen durch Lissabon	183
3. Die Bedeutung des Vertrags von Lissabon für die unionale Rechtsgemeinschaft	184
a) Verrechtlichung ehemals intergouvernementaler Bereiche ..	185
b) Extension individueller Rechtspositionen	186
V. Fazit	188
1. Der Vertrag von Lissabon und die europäische Verfassung ...	188
2. Einheitspostulat und Rechtsgemeinschaft	188
3. Ausblick	189
4. Elemente und Wandlungen der Mitgliedschaftsverfassung der EU – Austritt, Beitritt, Ausschluss, flexible Integration	191
I. Mitgliedschaftsverfassung als zentraler Baustein des europäischen Verfassungsrechts	193
1. Begriff der unionalen Mitgliedschaftsverfassung	193
2. Ausformung im geschriebenen EU-Verfassungsrecht	194
3. Änderungen der Mitgliedschaftsverfassung im Prozess der europäischen Integration	194
4. Begriff des Wandels	196
II. Elemente der Mitgliedschaftsverfassung der EU	198
1. Geborene Mitgliedschaft im Europa der Sechs	198
2. Beitritt zur EU (Art. 49 EUV)	199
3. Pflichten aus der Mitgliedschaft (Art. 4 EUV)	201
4. Das Austrittsrecht – not to be used?	203
III. Wandlungen der Mitgliedschaftsverfassung der EU	204
1. Ausschluss?	205
2. Partieller Ausschluss?	205
3. Rechtspflicht zum Austritt Währungsunion?	206
a) Art. 50 EUV als abschließende Regelung auf der Ebene der EU	206

b)	Keine automatische Inkorporation der völkerrechtlichen clausula rebus sic stantibus	207
c)	Voraussetzungen der clausula rebus sic stantibus sind ohnehin nicht erfüllt	208
d)	Unterschiedliche Perspektiven von EuGH und BVerfG	208
4.	Flexible Integration als neue Maxime des Unionsrechts?	209
5.	Mitgliedschaftsverfassung und Abspaltung (Sezession)	211
6.	Wandel der Nachbarschaftspolitik und Assoziierung	213
7.	Betonung der Achtung nationaler Identität	214
8.	Ende der Schicksalsgemeinschaft auf unbegrenzte Zeit?	215
IV.	Schlussfolgerungen	216
5.	Prinzipienordnung der Europäischen Union	217
I.	Die Unionsrechtsordnung als Prinzipienordnung	220
1.	Die Rolle von Prinzipien in der unionalen Rechtsordnung	220
2.	Abgrenzungen	221
3.	Typen von Prinzipien	223
4.	Rechtsprinzipien zwischen ungeschriebenem und geschriebenem Recht	224
a)	Herausbildung einer ungeschriebenen Prinzipienordnung ..	224
b)	Sukzessive Kodifizierung der europäischen Prinzipienordnung	225
c)	Die Zukunft der unionalen Prinzipienordnung zwischen geschriebenem und ungeschriebenem Recht	226
II.	Prinzipien des Unionsrechts	227
1.	Prinzip der Integration durch Recht	228
a)	Die Union als Rechtsgemeinschaft	228
aa)	Einheit des Rechts in der Union	229
bb)	Europäischer Rechtsraum	231
cc)	Rechtsstaatliche Prinzipien im Unionsrecht	232
b)	Recht und Politik im Integrationsprozess	234
aa)	Prinzip der begrenzten Einzelermächtigung	234
bb)	Kompetenzordnung und Prinzipien der Kompetenzausübung	235
cc)	Institutionelles Gleichgewicht	237
2.	Supranationales Prinzip	238
a)	Die EU als supranationale Integrationsgemeinschaft	238
b)	Ausformungen	239
3.	Freiheit als Prinzip der europäischen Integration	239

4. Demokratieprinzip	240
a) Repräsentative Demokratie	241
b) Direkte Demokratie	242
5. Unionsgrundrechte als Prinzipien	242
a) Grundrechte als allgemeine Rechtsgrundsätze	243
b) Charta der Grundrechte	244
c) Europäische Menschenrechtskonvention	245
6. Grundfreiheiten als Prinzipien	246
7. Verbundmoderierende Prinzipien	247
a) Prinzip der loyalen Zusammenarbeit	248
b) Prinzip der (Lasten-)Gleichheit	248
c) Achtung der nationalen Identität	249
d) Subsidiaritätsprinzip	250
e) Verhältnismäßigkeit	251
8. Vollzugsprinzipien	251
9. Soziale Marktwirtschaft und europäische Wirtschaftsverfassung	253
a) Das marktwirtschaftliche Prinzip im Kontext der unionalen Wirtschaftsverfassung	253
b) Relativierungen des marktwirtschaftlichen Prinzips	255
c) Sozialmodell und europäischer Sozialraum	255
III. Unionale Prinzipienordnung und mitgliedstaatliche Verfassungsprinzipien	256
IV. Unionale Prinzipienordnung und Prinzipien der Völkerrechtsordnung	257
V. Fazit	259
6. Werte in den Außenbeziehungen der Europäischen Union	261
I. Werte und Unionsrecht	262
1. Normative Ausgestaltung	262
2. Rechtskategorische Verortung von Werten im Unionsrecht ...	263
3. Praktische Bedeutung	264
II. Entwicklung der Wertefrage in den Außenbeziehungen	265
1. Von der Außenwirtschaftspolitik zur Außenpolitik	265
2. Wertedimensionen des Lissabonner Vertrags	265
3. Europäische Werte und globale Werte	266
4. Wertewandel als Problem?	266
III. Rolle der EU-Institutionen	267

IV. Instrumente des Wertetransports nach außen	267
1. Mitgliedschaft der EU in internationalen Organisationen	268
2. Völkerrechtliche Verträge	268
3. Verwaltungsabkommen	270
V. Durchsetzung der Werte durch besondere Verfahren	270
1. Wertedialog	270
2. Restriktive Maßnahmen gem. Art. 215 AEUV	271
3. Maßnahmen im Rahmen der GASP	272
4. Maßnahmen im Rahmen der ESVP (Art. 42 Abs. 5 EUV)	272
5. Völkerrechtliche Reaktionen bei Wertemissachtung	273
VI. Europas Rolle in der Welt im Spiegel seiner Werte	273
VII. Schluss	273
7. Die demokratische Verfasstheit der Europäischen Union nach Lissabon	275
I. Demokratie und Integration	276
1. Demokratie als Form staatlicher Verfasstheit?	276
2. Demokratie und europäische Integration	277
3. Demokratie und Völkerrecht	278
II. Entwicklung auf europäischer Ebene	278
1. Vom Zweckverband zur politischen Union	278
2. Die Rolle des Europäischen Parlaments	280
III. Der Lissabonner Vertrag	281
1. Allgemeines	281
2. Partizipatorische Demokratie	282
3. Direkte Demokratie	282
4. Die Rolle der nationalen Parlamente	283
5. Ausbau des Mitentscheidungsverfahrens	284
6. Verteidigung der europäischen Demokratie	285
IV. Ausblick	286
8. Wandel klassischer Demokratievorstellungen in der Rechtswissenschaft – Europäisierung und Internationalisierung als Herausforderungen	289
I. Drei Ebenen des rechtswissenschaftlichen Demokratiediskurses ..	292
1. „Staatliche Demokratie“ – Gelingensbedingungen und Verlustängste	294

2. „Supranationale Demokratie“ – Die Europäische Union im Demokratiedilemma	296
3. „Internationale Demokratie“ – Zwischen Konstitutionalisierung und Fragmentierung	298
II. Kontinuitäten der gegenwärtigen Dekonstruktions- und Rekonstruktionsdebatten	300
1. „Postnationale Demokratie“ – Der europäische Bundesstaat als Herausforderung der Demokratietheorie	300
2. „Postdemokratie“ – Eine neue Herausforderung der Demokratietheorie?	301
3. „Neoetatismus“ – Die Rückkehr des starken Staates?	303
III. Formen der Demokratie im Wandel	305
1. Repräsentative Demokratie	305
2. Direkte Demokratie	307
3. Neue Legitimationsmodi	309
IV. Institutionen der Demokratie im Wandel	311
1. Parlamente im Wandel – Legislativverbund, Internationalisierung, Expertokratie	311
2. Die Rolle der politischen Parteien im Wandel	313
3. Demokratische Legitimation der Exekutive und der Judikative im Wandel	315
V. Der Wandel klassischer Demokratievorstellungen und die Aufgabe der Rechtswissenschaft	317
9. Die Rolle der europäischen Grundrechte im Reformvertrag von Lissabon	319
I. Der Vertrag von Lissabon als Grundrechtsreformvertrag?	320
II. Bestandsaufnahme: Grundrechte im primären Unionsrecht	320
III. Die Rolle der Charta der Grundrechte	321
1. Grundrechte und Grundsätze	322
2. Rechtsverbindlichkeit der Charta – Die Verweisungsregelung des EUV	322
a) Hintergrund	322
b) Die GRC als Bestandteil der Verträge?	323
3. Grenzen der Grundrechts(fort)entwicklung	325
4. Das Protokoll Nr. 30 und die einheitliche Anwendung des Unionsrechts	327
5. Die Erklärungen zur Charta und zum Protokoll	329
6. Die Sonderrolle Irlands	330

7. Modifikationen des ursprünglichen Chartawortlauts	331
IV. Bindung an die EMRK und die allgemeinen Rechtsgrundsätze des Unionsrechts	332
V. Fazit	332
10. Kohärenz und Autonomie – Die Unionsgrundrechte nach dem Beitritt der EU zur EMRK	335
I. Entwicklung der unionalen Grundrechtsarchitektur	338
1. Grundrechte als ungeschriebene allgemeine Rechtsgrundsätze	338
2. Kodifikationsbemühungen	339
3. Bedeutung des Lissabonner Vertrags für die Unionsgrundrechte	341
a) Begrenzungen auf der Ebene des primären Unionsrechts ..	342
b) Opt-Outs als unilaterale Sonderpositionen	342
c) Politische Absicherungen	343
d) Fazit	344
II. Autonomie und Unionsgrundrechte	344
1. Unionsverfassungsrechtliche Vorgaben	344
2. Unionsgrundrechte und nationale Grundrechte	347
III. Der Beitritt der EU zur EMRK – Grundrecht zwischen Autonomie und Kohärenz	347
1. EU und EMRK – eine unglückliche Liebe?	347
2. Gründe für den Beitritt der Union zur EMRK	348
a) Kohärenz	349
b) Die EU als Grundrechtsunion?	350
c) Vermeidung von Jurisdiktionskonflikten zwischen EGMR und EuGH	352
d) Lückenloser Grundrechtsschutz	352
e) Stärkung von Verfahrensrechten	353
3. Grundrechtliches Mehrebenenmanagement im Verhältnis EU-EMRK	354
a) Die Sonderrolle der EU im System der EMRK	354
b) Judizielle Kooperationsmechanismen	355
aa) Co-Verteidigung	355
bb) Vorherige interne Kontrolle	356
4. Unionsverfassungsrechtliche Grenzen	357
IV. Schlussbemerkungen	358

3. Teil:
 Integration und Recht in der Europäischen Union
*Funktion der europäischen Verfassung –
 Regulierungswettbewerb – Integrationsgrenzen*

11. Die Europäische Union als Innovationsverbund – Innovationsverfassung und Innovationen im Recht der EU	363
I. Die Unionsrechtsordnung als Innovationsordnung	366
1. Innovationsverfassung	366
2. Innovationen im Recht der EU	368
a) Supranationalität	368
b) Die Rolle des Einzelnen	369
c) Verfassung als Schlüsselbegriff	370
d) Binnenmarkt als Motor der Integration	370
3. Innovationsquelle für das nationale Recht	371
a) Die Europäisierung des mitgliedstaatlichen Privatrechts und genuin europäische (Privat-)Rechtsgebiete	372
b) Staatliches Gewalt- und Strafmonopol und justizielle Zusammenarbeit in Strafsachen	372
c) Offene Staatlichkeit im europäischen Verwaltungsraum – das Öffentliche Recht	373
4. Unionsrechtliche Innovationen als Variationen des Bestehenden?	376
II. Gefahren und Grenzen für die Innovationskraft des Unionsrechts	377
1. Völkerrecht als Ausweichordnung	378
2. Unilaterale Sonderwege	379
3. Die offene Finalität des Integrationsprozesses	380
4. Europarechtswissenschaftliche Abschottungsdiskurse als Innovationshemmnisse	381
5. Grenzen der Innovation durch mitgliedstaatliches Recht?	383
III. Mögliche Innovationsschritte	383
1. Gestaltform der EU	384
2. Europäische Regierung	385
3. Demokratische Legitimation	386
4. Gemeinsame Außen- und Sicherheitspolitik	387
5. Europäische Wirtschaftspolitik	388
IV. Fazit	389

12. Eine immer engere Union der Völker Europas	391
I. Verspätete Debatte als Kernproblem	391
II. Zukunftsszenarien	392
III. Notwendige und vorstellbare Reformschritte	394
1. Steigerung der Effektivität der Unionsorgane	394
2. Intensivierung der Integration aus einer Gesamtperspektive ..	395
3. Europäische Öffentlichkeit und Demokratie	395
4. Europäische Außenpolitik	395
5. Klare Verantwortlichkeitsstrukturen	396
13. Wettbewerb der Regulierungen als Integrationsstrategie in der Europäischen Union	397
I. Die föderale Verfasstheit der Union als Grundlage des Wettbewerbs der Regulierungen	399
1. Zentralismus, Föderalismus und der Wettbewerb der Regulierungen	399
2. Europäischer Bundesstaat, funktionale Integration und Binnenmarkt	400
3. Das Modell des supranationalen Föderalismus als Anknüpfungspunkt	402
4. Der föderal organisierte europäische Verfassungs- und Verwaltungsverbund als Leitbild	404
5. Verbundstrukturen und Systemwettbewerb	404
II. Das unionale Kompetenzgefüge als Anknüpfungspunkt des Systemwettbewerbs	405
1. Allgemeines	405
2. Gegenwärtige Rechtslage	405
a) Ausschließliche Kompetenzen und Regulierungswettbewerb	405
b) Konkurrierende Kompetenzen und Regulierungswettbewerb	407
3. Der Vertrag von Lissabon: Reformen des Kompetenzgefüges und ihr Einfluss auf den Wettbewerb der Rechtsordnungen ..	408
III. Die Rolle der Grundfreiheiten im Kontext des Regulierungswettbewerbs	408
IV. Erscheinungsformen des Regulierungswettbewerbs in der Europäischen Union	409
1. Wettbewerb der Gründungsverträge?	409

2. Horizontaler Regulierungswettbewerb	411
a) Steuerrecht	412
b) Umweltrecht	413
c) Gesellschaftsrecht	414
d) Sozialrecht	416
3. Vertikaler Regulierungswettbewerb	418
4. Fazit	418
V. Weitere Integrationsstrategien	419
1. Die europäische Integrationsverfassung	420
a) Allgemeines	420
b) Integrationsverfassung und Freiheitsgewährung	422
c) Fazit	423
2. Rechtsangleichung	423
3. Rechtsvereinheitlichung	425
4. „Geplante Integration“ am Beispiel der europäischen Agrarpolitik	426
5. Deregulierung	427
VI. Handlungsformen: Die Richtlinie und der Wettbewerb der Regulierungen	427
VII. Einheitssichernde Prinzipien und ihre prozeduralen Korrelate als Grenzen	428
1. Der Grundsatz der Solidarität	429
2. Die Zielbestimmung des Art. 2 EGV	430
3. Der Grundsatz der einheitlichen Anwendung des Unionsrechts	431
4. Prozedurale Einheitssicherung	431
a) Die Rolle des Vorabentscheidungsverfahrens als „Wettbewerbsbremse“	432
b) Die Rolle des Vertragsverletzungsverfahrens	433
5. Grenzen des nationalen Rechts	433
VIII. Ausgleichsmechanismen für die „Verlierer“ eines Systemwettbewerbs	434
IX. Eine solidarische Wertegemeinschaft und ihre Integration	435
14. Die Rolle des EuGH bei der Schaffung eines sozialen Europas und die gemeinschaftlichen Grenzen des europäischen Systemwettbewerbs	437
I. Die (exponierte) Rolle des Europäischen Gerichtshofes im Rahmen der europäischen Integration als Ursache der Kritik	438

II. Wettbewerb der sozialen Systeme	439
III. Ausblick: Das soziale Europa und der Vertrag von Lissabon	441
15. Unionale Notstandsverfassung und europäisches Wirtschaftsrecht	443
I. Zum Begriff der Notstandsverfassung	444
II. Notstand und Notstandsverfassung im Unionsrecht	445
1. Allgemeines	445
2. Solidarität im Notstand – der neue Art. 222 AEUV	446
3. “The apocalypse would need to happen first” – Die Allgemeine Notstandsklausel (Art. 347 AEUV)	447
4. Sektorielle Notstandsklauseln und ordre public Vorbehalte ..	448
III. Unionale Notstandsverfassung und europäisches Wirtschaftsrecht	449
1. Allgemeines	449
2. Gravierende Versorgungsschwierigkeiten als Notstand (Art. 122 AEUV)	449
3. Grundfreiheiten und Notstand	450
4. EU-Kartellrecht und Notstand	450
5. EU-Beihilfenrecht und Notstand	451
IV. Weitere Notstandselemente im EU-Recht	451
V. Funktionen der Notstandsregelungen und die Rolle der EU- Institutionen	452
VI. Notstand und Souveränität der Mitgliedstaaten	453
VII. Schluss	453

4. Teil:
 Europäisches und nationales Verfassungsrecht im
 europäischen Verfassungsgerichtsverbund
*EU als dauerhafte Gemeinschaft – Lissabon-Urteil –
 Vorrang des Unionsrechts*

16. Europäischer Bundesstaat, supranationale Gemeinschaft oder
 Vertragsunion souveräner Staaten? – Zum Verhältnis von Staat
 und Union nach dem Lissabon-Urteil des BVerfG 457

I. Das supranationale Konzept der Union und der europäische
 Bundesstaat 458

II. Verfassungs- oder Vertrags(rechts)verhältnis? 461

1. Der Austritt aus der Union als Vertragsauflösung? 462

2. Der Vorrang des Unionsrechts und der europäische
 Rechtsprechungsverbund 463

III. Ausreichender nationaler Gestaltungsraum als Grenze der
 Integration 464

IV. Die Rolle des Bundesverfassungsgerichts im Kontext der
 europäischen Integration 466

V. Die Aufgabe der Europarechtswissenschaft 467

1. Demokratiedebatte als Auftrag 468

2. Der europäische Verantwortungsverbund im Lichte der
 Unionstreue 469

3. Grundsatz der Europarechtsfreundlichkeit 469

VI. Fazit 470

17. Von Lissabon zu Mangold – Die Konsolidierung des
 europäischen Verfassungsgerichtsverbundes durch das BVerfG .. 471

I. Identitäts- und ultra-vires-Kontrolle 471

II. Hintergrund des Verfahrens 471

III. Konsolidierung des Verfassungsgerichtsverbunds durch judicial
 self-restraint? 472

18. Souveränität, Dynamik und Integration – making up the rules as we go along? – Anmerkungen zum Lissabon-Urteil des BVerfG	475
I. Making up the rules as we go along – zum Problem des fehlenden verfassungsrechtlichen Maßstabs	477
II. Dynamik versus Souveränität – Zur Rolle des Staates in der europäischen Integration	479
1. Die Dynamik des Unionsrechts und die Kopplung an das deutsche Verfassungsrecht	479
a) Erosion der Souveränität durch die Dynamik des Unionsrechts?	479
b) Änderungen des Primärrechts nach dem Vertrag von Lissabon – Dynamik adé?	480
c) Vertragsabrundungskompetenz und Zustimmungsgesetz gem. Art. 23 Abs. 1 S. 2 GG	481
2. Staatliche Souveränität als Kontrapunkt zur Dynamik des Unionsrechts	483
3. Der Grundsatz der Europarechtsfreundlichkeit	484
III. Keine Demokratie jenseits des Staates?	485
IV. Supranationalität versus Völkerrecht	486
1. Vom „ausbrechenden Rechtsakt“ zum Ultra-vires-Akt	487
2. Vertragsunion souveräner Staaten	488
3. Die supranational verfasste, föderale Union als ausgeschlagenes Angebot?	489
V. Zu den verfassungsrechtlichen Grenzen der (sektoriellen) europäischen Integration und den Grundzügen einer Staatsaufgabenlehre	490
1. Die Zukunft der europäischen Außenpolitik	490
2. Weitere integrationsfeste Kerne in extenso?	491
VI. Prozedurale Ausgestaltung von Ultra-vires-Akten und Identitätskontrolle durch das BVerfG	492
VII. Gesamteinschätzung und Ausblick	492
19. Der Grundsatz der Subsidiarität der Verfassungsbeschwerde auf dem Prüfstand des Unionsrechts	495
I. Die Subsidiarität der Verfassungsbeschwerde und die Vorlagepflicht	497
1. Allgemeines	497

2. Anregung der Vorlage und Subsidiaritätsgrundsatz – iura novit curia?	498
3. Verallgemeinerungsfähigkeit der Ausführungen des BVerfG ..	500
4. Die Ausgestaltung des deutschen Prozessrechts im Lichte des europäischen Rechtsprechungsverbundes	500
II. Ist die Vorlagepflicht im Revisionszulassungsverfahren darlegungsbedürftig? – Zur verfahrensrechtlichen Dimension des Beschlusses	501
III. Schluss	505
20. Temporäre Durchbrechung des Vorrangs des europäischen Gemeinschaftsrechts beim Vorliegen „inakzeptabler Regelungslücken“?	507
I. Zum Hintergrund	508
II. Der Beschluss des OVG Münster	510
1. Das Ausgangsverfahren	510
2. Die Lösung des OVG	511
a) Keine Rechtfertigung	511
b) Grenzen des Vorrangs des Gemeinschaftsrechts	512
c) Keine Vorlagepflicht	513
III. Der Beschluss des BVerfG	513
IV. Der europarechtliche Hintergrund	514
1. Temporäre Suspendierung des Vorrangs	514
a) Hintergrund: Der Vorrang des Gemeinschaftsrechts	514
b) Ausnahmen vom Prinzip des Vorrangs	515
aa) Temporäre Durchbrechung und Rangfrage	516
bb) Die Rechtsprechung des Bundesverfassungsgerichts ..	516
cc) Die zeitliche Dimension des Vorabentscheidungsverfahrens	517
dd) Vorrang und Gesetzeslücken	518
ee) Keine Regelungslücke im deutschen Recht	519
2. Einstweiliger Rechtsschutz und Vorlagepflicht	520
a) Allgemeines	520
b) Auslegungs- oder Gültigkeitsfrage?	522
3. Zu den Kriterien des OVG Münster	523
V. Folgen eines gemeinschaftsrechtswidrigen Beschlusses	524
1. Folgen auf der Ebene des Gemeinschaftsrechts	524
a) Vertragsverletzungsverfahren gem. Art. 226 EGV	524
b) Gemeinschaftsrechtlicher Staatshaftungsanspruch	525

c) Durchbrechung der Rechts- bzw. Bestandskraft	526
2. Folgen auf der Ebene des nationalen Rechts	526
a) Vorlagepflicht zum BVerfG gem. Art. 100 Abs. 1 2. Alt. GG	526
b) Verletzung der Vorlagepflicht zum EuGH	527
VI. Schluss	528

5. Teil:

Verfassungsrechtliche Dimensionen des europäischen Wirtschaftsrechts

Wirtschafts- und Währungsunion – Wettbewerb – Gemeinsame Handelspolitik – Investitionsschutz – Rechtsangleichung

21. Rechtsunion und Währungsunion	533
I. Begriffsentfaltungen	534
1. „Rechtsunion“ als Projekt juristischer Romantik?	534
2. Rechtliche Gestaltung der Währungsunion	536
II. Vier Problemfelder	537
1. Exklusivität des Rechts der Rechtsunion	538
2. National Judges as watchdogs of Europes (fiscal) future?	539
3. Rolle der europäischen Institutionen	540
4. Vertiefung der Wirtschafts- und Währungsunion?	541
III. Schluss	542
22. „Constitutional moments“ im europäischen Wettbewerbsrecht? – Wettbewerbsverfassung – Individualisierung – Ökonomisierung	543
I. „Constitutional moments“ in der Entwicklung des europäischen Wettbewerbsrechts	544
1. „Constitutional moments“ im U.S.-Verfassungsrecht	544
2. Exekutive und judikative „constitutional moments“ im Unionsrecht?	545
II. Emergenz der europäischen Wettbewerbsverfassung	546
1. Primärrechtliche Ausformung und Entwicklung des europäischen Wettbewerbsrechts	547
2. Verkoppelung mit dem Primärrecht im Allgemeinen	549

3.	Zweifelhafte Reformen über Bande? – die VO 1/2003	549
4.	Die europäische Wettbewerbsverfassung als Gestaltungsaufgabe der Judikative und Exekutive?	550
III.	Individualisierung: Die Rolle des Einzelnen und der Rechtsschutz im europäischen Wettbewerbsrecht	551
1.	Unmittelbare Anwendbarkeit des europäischen Wettbewerbsrechts	551
2.	Rechtsschutz als Motor der Individualisierung	552
3.	Die steigende Bedeutung der EU-Grundrechte für das europäische Wettbewerbsrecht	553
4.	Ausblick	554
IV.	Ökonomisierung als neues Verfassungsparadigma?	554
1.	„More Economic Approach“ als theoretisches Leitbild	555
2.	Rechtsprechung des EuGH	555
3.	Ausblick	556
V.	Fazit	557
23.	Die demokratische Funktion des Wettbewerbs	559
I.	Wettbewerb, wirtschaftliche Gleichheit und Demokratie	560
II.	Die gesellschaftspolitische Funktion des Kartellrechts als vergessene Dimension	561
III.	Verfassungsrechtliche Ausgangslage	562
1.	Wirtschaftspolitische Neutralität des Grundgesetzes	562
2.	Bedeutung der Grundrechte	563
3.	Bedeutung des Demokratieprinzips	564
IV.	Wirtschaftliche Gleichheit, Kartellrecht und Demokratie im Recht der EU	564
V.	Schluss	565
24.	Die Rolle des Wettbewerbsrechts im Vertrag über eine Verfassung für Europa	567
I.	Normative Anknüpfungspunkte und materiell-rechtliche Ausgestaltungen	568
1.	Zielbestimmungen	568
2.	Zuständigkeitsregelungen	570
3.	Materielle Bestimmungen	570
II.	Wettbewerbsrecht als ausschließliche Gemeinschaftskompetenz? ..	571
1.	Bisherige Rechtslage	571

2. Die Regelungen des Verfassungsentwurfs	571
III. Wettbewerbsrecht, Unionsziele und Querschnittsmaterien	574
IV. Das wettbewerbsrechtliche Umfeld des Verfassungsentwurfs – neue Entwicklungen auf dem Gebiet des europäischen Wettbewerbsrechts	575
1. Die neue Kartellverfahrensverordnung (VO Nr. 1/2003)	576
a) Überblick	576
b) Vom Anmeldesystem zum System der Legalausnahme	577
c) Unmittelbare Anwendbarkeit von Art. 81 Abs. 3 EGV	577
d) Ausbau der Kommissionsbefugnisse und das ECN	578
2. Die neue Fusionskontrollverordnung	580
a) Modifikation des materiellen Prüfkriteriums	581
b) Der neue Verweisungsmechanismus	583
c) Das neue Verfahren in der Fusionskontrolle	584
3. Weitere Neuerungen im europäischen Wettbewerbsrecht	585
V. Schluss	585
25. Wandlungen der europäischen Wettbewerbsverfassung und der Vertrag von Lissabon	589
I. Die europäische Wettbewerbsverfassung – Begriff und Bedeutung	591
II. Ein Blick zurück: Die Wettbewerbsverfassung des EVV	593
III. Die europäische Wettbewerbsverfassung nach Lissabon	594
1. Keine Erwähnung des Wettbewerbsprinzips in den Zielen	595
2. Das Protokoll über den Binnenmarkt und den Wettbewerb ..	596
3. Ausschließliche Kompetenz der Union?	597
4. Demokratisierung durch die Hintertür?	597
5. Berücksichtigung von Querschnittsmaterien als Problem?	598
IV. Herausforderungen an die europäische Wettbewerbsverfassung ..	599
1. Die Notstandselemente der europäischen Wettbewerbsverfassung und die Wirtschaftskrise	599
a) Spezielle Ausnahmetatbestände im Beihilfenrecht	600
b) Das Strukturkrisenkartell und seine Bedeutung im Gemeinschaftsrecht	601
c) Die allgemeine Notstandsklausel des Art. 297 EGV	602
d) Fazit	602
2. Defizite und Zukunftsaufgaben	603
V. Schlussbemerkungen	604

26. (National-)Verfassungsrechtliche Grenzen der Weiterentwicklung des europäischen Außenwirtschaftsrechts	607
I. Das Lissabon-Urteil und das Außenwirtschaftsrecht	608
1. Einheitlicher verfassungsrechtlicher Vorbehalt für die Vertiefung der Integration?	608
2. Verfassungsrechtliche Anfragen an die gemeinsame Handelspolitik	610
a) Materiell-rechtliche Erweiterungen der GHP	611
b) Die künftige Rolle der EU-Mitgliedstaaten in der WTO ..	612
c) Ausländische Direktinvestitionen nach Lissabon	613
d) Die Zukunft der mitgliedstaatlichen BITs	614
II. Fazit	614
27. Art. 351 AEUV, das Loyalitätsgebot und die Zukunft mitgliedstaatlicher Investitionsschutzverträge nach Lissabon	617
I. Umfang der Kompetenzübertragung	620
1. Gemeinschaftsrechtliche Kompetenzen im Bereich des Investitionsschutzes	620
2. Umfang der neuen Kompetenz für „ausländische Direktinvestitionen“	620
II. Die Zukunft der mitgliedstaatlichen BITs: Der Grundsatz der Völkerrechtsfreundlichkeit als Ausgangspunkt	622
III. Das Schicksal mitgliedstaatlicher BITs im Lichte des Art. 351 Abs. 2 AEUV	623
IV. Neuere Rechtsprechung des EuGH zu der Problematik	624
V. Art. 351 AEUV im Lichte europäischer Verfassungsprinzipien ...	625
1. Das Prinzip der einheitlichen Geltung	625
2. Das Gebot der loyalen Zusammenarbeit	626
3. Praktische Wirksamkeit des Unionsrechts	628
VI. Die Folgen der Kompetenzübertragung	628
1. Kündigung bzw. Anpassung der Altverträge	629
2. Bindungswirkung der Altverträge jenseits des Art. 351 Abs. 1 AEUV?	629
3. Gegenseitige Rücksichtnahme in der Übergangszeit	630
VII. Die neue Zuständigkeit für ausländische Direktinvestitionen im Lichte des Lissabon-Urteils	630
VIII. Fazit: Der Vertrag von Lissabon und mitgliedstaatliche BITs	631

28. Im Dienste der Demokratie? – Das institutionelle Gleichgewicht in der Gemeinsamen Handelspolitik der EU	633
I. Die institutionellen Neuerungen in der Gemeinsame Handelspolitik und das EU-Verfassungsrecht	633
II. Das institutionelle Gleichgewicht als Verfassungsprinzip der EU ..	635
1. Allgemeines	635
2. Institutionelles Gleichgewicht als Ausdruck unvollkommener Gewaltenteilung?	637
3. Beschreibungsformel oder Verfassungsprinzip?	638
4. Frühe Rechtsprechung der Unionsgerichtsbarkeit	640
5. Institutionelles Gleichgewicht im Dienste der Demokratie? ...	641
III. Probleme und Grenzen der Verschiebung des institutionellen Gleichgewichts in der Gemeinsamen Handelspolitik der EU	642
1. Allgemeine Bedeutung des Lissabonner Vertrags für die GHP ..	642
2. Vier Problemfelder: Delegierte Rechtsetzung, Rolle sonstiger Organe und Institutionen, vertragliche Handelspolitik und staatliche Institutionen und Organe	643
a) Delegierte Rechtssetzung und die Rolle des Europäischen Parlaments	643
b) Einfluss der sonstigen Unionsorgane und -einrichtungen auf die GHP	645
c) Art. 218 AEUV und die vertragliche Handelspolitik	646
d) Zusammenspiel der Unionsorgane und der mitgliedstaatlichen Organe	647
IV. Schlussfolgerungen	648
29. Konsolidierung oder Emergenz? – Impulse des Lissabonner Vertrags für ein europäisches Rohstoffrecht	651
I. Die EU im globalen Rohstoffwettbewerb	653
1. Rohstoffe und Rohstoffrecht	653
2. Rohstoffabhängigkeit der EU im globalen Kontext	654
3. Entwicklungen auf dem Weltrohstoffmarkt	656
4. Rechtliche Steuerung des globalen Rohstoffmarktes	657
II. Vorgaben des Unionsrechts	657
1. Normative Grundlagen	658
2. Rohstoffrecht als eigenständiges Rechtsgebiet?	659
3. Impulse durch den Lissabonner Reformvertrag	660
a) Konsolidierung der europäischen Energiepolitik	661

b) Stärkung des außenpolitischen Profils der Union	661
c) Ausweitung der Kompetenzen im Rahmen der Gemeinsamen Handelspolitik	662
d) Entwicklung des europäischen Umweltrechts	663
III. Grundstrukturen und Abgrenzungen	664
1. Rohstoffrecht zwischen Binnenmarkt und Umweltpolitik	664
2. Ziele und Prinzipien des europäischen Rohstoffrechts	665
a) Versorgungssicherheit	666
b) Nachhaltigkeit	666
c) Effizienz	667
d) Allgemeine Ziele und Prinzipien des Unionsrechts	667
3. Unionales Rohstoffrecht und nationales Recht	668
4. Unionales Rohstoffrecht und Völkerrecht	668
IV. Der Kontext der europäischen Rohstoffinitiative	669
1. Die europäische Rohstoffinitiative	669
2. Europäische Rohstoff-Governance	670
3. Die Aufgabe der europäischen Rechtswissenschaft	671
V. Schluss	671
30. Rechtsangleichung zwischen Gemeinschafts- und Unionsrecht – die Richtlinie über die Vorratsdatenspeicherung vor dem EuGH ..	673
I. Der casus belli: Die Richtlinie 2006/24/EG über die Vorratsspeicherung von Daten	674
1. Vorgeschichte und Gegenstand der Richtlinie	674
2. Das Problem der einschlägigen Ermächtigungsgrundlage	675
II. Die wesentlichen Argumentationslinien des EuGH: Die Abgrenzung zwischen den europäischen Verträgen und die Schwerpunktmethode	677
III. Rechtsangleichung zwischen Binnenmarkt und PJZS	677
1. Die strikte Abgrenzung von Unions- und Gemeinschaftsrecht als Grundmotiv	678
2. Keine Frage der Grundrechte? – Zum Prüfungsmaßstab	680
3. Vorratsdatenspeicherung und Binnenmarkt – Zur Reichweite des Art. 95 EGV	682
4. Notwendigkeit einer Neufassung des Art. 95 EGV?	685
5. Umgehung der Abstimmungsmodi als Problem – Lissabon als Lösung?	685
IV. Ausblick – Eine weitere Bewährungsprobe für den europäischen Rechtsprechungsverbund?	686

6. Teil:

Verfassungsrechtliche Dimensionen des europäischen Verwaltungsrechts
*Konstitutionelle und föderale Dimensionen des europäischen
 Verwaltungsrechts – Vollzugsgrundsätze – Befugnisse und Grenzen*

31. Europäisches Verwaltungsrecht und europäisches Verfassungsrecht	691
I. Europäisches Verfassungsrecht als Kategorie des Unionsrechts ...	694
II. Der Vorrang des europäischen Verfassungsrechts	696
III. Die unionsverfassungsrechtlichen Vorgaben für das europäische Verwaltungsrecht	697
1. Europäisches Verwaltungsrecht und Integrationsprogramm ..	697
2. Die Rolle der allgemeinen Rechtsgrundsätze	698
3. Vollzug als Aufgabe der Mitgliedstaaten	699
4. Die Rolle der Unionsorgane	700
a) Die Europäische Kommission als Vollzugsorgan	700
b) Der EuGH als Hüter der Integration	701
c) Die Rolle des Europäischen Parlaments und die demokratische Legitimation des europäischen Verwaltungsrechts	703
d) Der Rat der Europäischen Union	703
5. Vollzugsprinzipien und europäisches Verfassungsrecht	704
a) Allgemeine Rechtsgrundsätze	704
aa) Verhältnismäßigkeit	705
bb) Rechtssicherheit und Vertrauensschutz	707
cc) Gesetzmäßigkeit der Verwaltung	708
dd) Verfahrensrechte	710
b) Europäische Grundrechte	711
c) Handlungs- und Wirkungsformen	711
d) Verwaltungszusammenarbeit	712
e) Kodifizierungsermächtigungen	713
6. Steuerung des Verwaltungsvollzugs durch das europäische Verfassungsrecht	714
a) Die Verfahrenautonomie der Mitgliedstaaten als Ausgangsperspektive	714
b) Steuerung des Vollzugs durch die unionale Ebene	714
aa) Prinzip der einheitlichen Anwendung	715
bb) Äquivalenzprinzip	715
cc) Effektivitätsprinzip	716

dd) Verbundmoderierende Prinzipien	717
(i) Unionstreue	717
(ii) Lastengleichheit	718
7. Vom Trennungs- zum Kooperationsprinzip	719
IV. Verfassungsrechtliche Vorgaben und Grenzen für die Ausdifferenzierung des europäischen Verwaltungsrechts	720
1. Verfassungsrechtliche Ausgangslage – Die Unionskompetenzen nach Lissabon	721
2. Wandel der Referenzgebiete?	723
a) Evolution von Referenzgebieten durch Vertragsrevisionen ..	723
b) Neue Entwicklungen durch den Lissabonner Vertrag	723
c) Charakteristika der Referenzgebiete: Abkehr vom Binnenmarkt?	724
3. Grenzen der Ausdifferenzierung des europäischen Verwaltungsrechts	725
V. Europäisches Verwaltungsrecht und völkerrechtliche Nebenverfassungen	727
1. Rolle des EMRK-Rechts	729
2. Rolle des WTO-Rechts	730
VI. Fazit	731
32. Die föderalen Strukturen der Europäischen Union und das europäische Verwaltungsrecht	733
I. Die Bedeutung der föderalen Anlage der Union für das europäische Verwaltungsrecht	734
1. Die EU als föderales Mehrebenensystem	734
2. Exekutivföderalismus und demokratische Legitimation	736
3. Kooperativer Föderalismus und europäischer Verwaltungsverbund	737
II. Das europäische Verwaltungsrecht als „Mehrebenenverwaltungsrecht“	738
1. Von der Europäisierung des nationalen Verwaltungsrechts zum europäischen Verwaltungsraum	739
2. Unionseigener und unionsmittelbarer Vollzug	741
3. Ausdifferenzierung der Vollzugsmodelle	741
III. Grundprinzipien des europäischen Verwaltungsrechts im Lichte des föderalen Prinzips	742
1. Grundlagen der Aufgabenverteilung	742
a) Föderale Zuständigkeitsordnung	742

b) Geltungs- und Anwendungsmodus des Unionsrechts	744
c) Verfahrensautonomie	745
2. Steuerung des Vollzugs durch die unionale Ebene	747
a) Das Prinzip der einheitlichen Anwendung	747
b) Das Äquivalenzprinzip	747
c) Das Effektivitätsprinzip	748
3. Verbundmoderierende Prinzipien	748
IV. Rechtsschutz	750
V. Das europäische Verwaltungsrecht nach Lissabon	751
1. Intensivierung der Verwaltungskooperation	752
2. Wandlungen des Rechtsschutzmodells	753
VI. Ausblick	753
1. Kodifizierung und föderale Balance	754
2. Neue Herausforderungen	755
3. Künftige Aufgaben der Rechtswissenschaft	758
33. Internationale Dimensionen des europäischen Verwaltungsrechts	761
I. Vielzahl der Dimensionen	762
1. Komparative Anlage des europäischen Verwaltungsrechts	762
2. Unionsrecht und internationales Recht	763
3. Internationales Kooperationsverwaltungsrecht	764
4. Die Europäische Union als internationaler (Verwaltungs-)Akteur	764
5. Internationale Dimensionen als Herausforderungen des Verwaltungsverbundes	765
II. Rahmen des EU-Verfassungsrechts	766
1. Grundsätzliches zum Verhältnis von Unionsrecht und Internationalem Recht	766
2. Grundsatz der Völkerrechtsfreundlichkeit	767
3. Grenzen der Inkorporation des Internationalen Rechts	767
a) Autonomie	768
b) Kompetenzfragen	769
c) Grundrechte	770
d) „Institutioneller Selbststand“	770
III. Einflüsse des Internationalen Rechts auf das europäische Verwaltungsrecht	771
1. Die EU und internationale Organisationen	771
2. Die EU als Partner internationaler Verträge	771

3. Internationalisierung der Referenzgebiete des europäischen Verwaltungsrechts	773
4. Agencification und internationale Verfahrensstandards	773
5. Internationales Recht als Ausweichordnung?	774
IV. Ausstrahlungswirkung des Unionsrechts auf die internationale Ebene	775
1. Europäisches Verwaltungsrecht und Internationales Verwaltungsrecht	775
2. Verwaltungsrechtliche Standards in internationalen Abkommen	775
3. Ausstrahlung des EU-Verwaltungsrechts	776
V. Künftige Forschungsfelder	776
VI. Fazit	777
34. Nebenbestimmungen im europäischen Verwaltungsrecht – Grundlagen und unionsverfassungsrechtliche Grenzen	779
I. Nebenbestimmungen im europäischen Wirtschaftsverwaltungsrecht	780
1. Regelungstechnik der Unionsverträge	780
2. Typologie der Nebenbestimmungen	781
II. Beihilfengenehmigungen im Bankensektor als Beispiel	782
1. Hintergrund und Struktur des Art. 107 AEUV	782
2. Praxis der EU-Kommission	785
3. Verdeckte Regulierungsregime?	786
III. Unionsrechtliche Grenzen	787
1. Grundsatz der begrenzten Einzelermächtigung	788
2. Institutionelles Gleichgewicht	789
3. Wesentlichkeitsvorbehalt	790
4. Gebot der Handlungsformenklarheit	790
IV. Schlussfolgerungen	791

Nachweise der Beiträge	793
Literaturverzeichnis	797
Festgaben und Gedächtnisschriften	891
Entscheidungsverzeichnis	895
Namensverzeichnis	915
Stichwortverzeichnis	917